

WS 2012/13 SoSe 2012 VOR → und ← ZURÜCK

Neues aus der Mündlichkeit

Prüfstelle der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e.V.

So macht Lernen Spaß



Studierende, die sich in einer Blockveranstaltung am 14. März 2012 mit Stimmbildungskonzepten und Sprach-, Sprecher- und Stimmstörungen beschäftigt haben.

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG – Wichtige Hinweise zum Erwerb der Zusatzqualifikation: Prüfung in „Sprechwissenschaft und Sprecherziehung“ vor der DGSS

Wer sich im Germanistik-Studium (Bachelor und Master) auf Mündlichkeit spezialisiert und entsprechende Praktika absolviert und unter Supervision arbeitet, hat in Düsseldorf die Möglichkeit, zusätzlich vor der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. eine Prüfung abzulegen, die qualifiziert zur Arbeit als

- Sprechwissenschaftler/in
- Rhetoriktrainer/in
- Kommunikationstrainer/in
- Stimm-Coach
- Sprecherzieher/in
- Weiterbildner/in in mündlicher Kommunikation

Inhalt

So macht Lernen Spaß	1
Achtung: Wichtige Hinweise zum Erwerb der Zusatzqualifikation: Prüfung in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung vor der DGSS	1
Inhaltsverzeichnis, Anrechnung von Veranstaltungen für die Zusatzqualifikation	2
Termine im Wintersemester	3
Veranstaltungen, Blockseminare	3
1.11.2012 Darstellen und Gestalten	3
Weitere Termine:	3
Tag der Lehre 20.11.2012	4
Weihnachtsfeier	4
Märchen erzählen lernen (10/17.01.2013)	4
Vorschau auf das Sommersemester 2013	4
Vorbereitung des Zuhörtages 23.11.2013	4
Tagungstermine	4
Der Beikircher kütt!	4
Sprechkontakte	5
Ein Mitglied des DGSS-Studierendenvorstands studiert bei uns in Düsseldorf	6
Was ist eine „Zivilklausel“? / Abschlussbericht: Leistungstransparenz	6
Forschungsschwerpunkt: Rhetorik auf der ganzen Linie	7
Beste Rückmeldungen / Diversity – das neue Zauberwort / Mitarbeiterkodex	7
Neuer Seminar-FEEDBACK-Bogen	8
Berichte: 30 junge Menschen sprechen mit Sterbenden	10
Berichte – Berichte - Berichte	11
Didacta, LPM Saarbrücken, softskills, Projekt: ULB mobil	11
Kommunikationsexpertise für LebensArt bei WDR 5, Neues im Projektmuseum	12
Jetzt schon ein ganzes Jahr bei hochschulradio on air! Softskills	12
Wo bist du? Herzlichen Glückwunsch	13
In Landau wird auch Düsseldorfer Geschichte geschrieben	13
Wer verfügt über die Allgemeine Studierfähigkeit und was versteht man überhaupt darunter?	14
Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern	16

WS 2012/13,
08.10.2012

Verantwortlich: **Dr. Marita Pabst-Weinschenk**
Germanistik IV, Mündlichkeit
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf
Telefon: 0211/81 1 49 40 oder 0173 / 53 211 51
pabst@phil.hhu.de

Anrechnung von Veranstaltungen und Seminaren für die Zusatzqualifikation

Die Studierenden, die neben dem Bachelor- und Master-Abschluss die Zusatzprüfung in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung vor der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. anstreben, orientieren sich bitte an der Studienordnung und den Studienübersichten der DGSS:

<http://www.dgss.de/studium/pruefungsordnung/> und <http://www.dgss.de/studium/blaetter-zur-berufskunde/>

Die Studierenden sind selbst dafür verantwortlich, sich jedes Semester aufzulisten, welche Veranstaltungen sie besucht und welche Leistungen sie erbracht haben. Die Zulassung zur Zwischen- und Abschlussprüfung erfolgt nach einer persönlichen Beratung auf der Grundlage der von den Studierenden gesammelten Studienbelege. Dabei sind auch Praktikumsbestätigungen bzw. Nachweise von Seminaren außerhalb der Universität zu berücksichtigen.

Phoniatrisches Gutachten, Lebenslauf und alle Studienbelege sind der Prüfstellenleiterin rechtzeitig vor dem Beratungsgespräch in digitaler Form einzureichen.

Zu Beginn jedes Semesters wird eine aktuelle Adressliste der Studierenden der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (SW/SE) erstellt. Die Studierenden sind selbst verantwortlich dafür, dass ihre aktuellen Daten in die Liste aufgenommen werden. Nach dieser Studierendenliste werden die Teilnehmer/innen auch in die Mailingliste der Prüfstelle muendlich@phil-fak.uni-duesseldorf.de eingetragen. Über diese Liste werden aktuelle Informationen verteilt und ein Austausch ermöglicht. Jede/r ist aufgerufen, interessante News über die Liste zu schicken und sie allen zugänglich zu machen.

Wer noch nicht in der aktuellen Studierendenliste steht, kann sich in den ersten Veranstaltungen im Wintersemester eintragen.

Übrigens: Spätestens ab Zwischenprüfung erwarte ich auch eine **Mitgliedschaft** in dem Verein, vor dessen Prüfungskommission man die Zusatzqualifikation ablegen möchte. Und auch die **DGSS** führt eine **Mailingliste**, über die Infos und auch Jobangebote verteilt werden. Ferner hat man als Mitglied weitere Vorteile: günstigere Tarife bei Tagungen, Newsletter, jährlich eine Mitgliedsgabe (Buch oder CD) usw. – Also es lohnt sich!

Reguläre Veranstaltungen mit besonderer Relevanz zur Mündlichkeit, speziell SW & SE

(bitte über das HISLSF anmelden!)

MONTAGS

- Einführung Literaturwissenschaft (Klein), Mo 10.30-12 h, 2 A
- BM IV-3 Gespräche in der betrieblichen Praxis (Mroczynski), Mo 10.30-12 h, 23.21, 1.56
- (Phil) Alles Leben ist Problemlösen (Hinke-Dörnemann), Mo 16.30-18 h, 23.21, 2.26

DIENSTAGS

- FaM IV-1 Mündlichkeit im öffentlichen Sprachgebrauch (Mroczynski), Di 10.30-12 h, 23.21, 1.41
- FaM IV-2 Politische Talkshows (Mroczynski), Di 14.30-16 h, 23.21, 1.41

MITTWOCHS

- BM IV-3/B3-4-3 Gesprächsführung (Enders), Mi 12.30-14 h, 23.21, 1.24
- BM I-2 Pragmatik (Wulf), Mi 12.30-14 h, 23.21, 3 E
- Sprachtheorie (Welbers), Mi 12.30-14 h, 23.21, 2.27
- Philosophie der Antike (Geldsetzer), Mi 16.30-18 h, 23.21, 3 F
- B3-4-1 BM IV-2 Rhetorik und Sprechstile der Comedians (Pabst-Weinschenk), **NEU: Mi 18-20 h**, 23.21, 3H

DONNERSTAGS

- GM IV-2 Diskurs und Diskursforschung (Ziem), Do 10.30-12 h, 23.21, 1.56
- Comedian-Analyse und Vorbereitung von Präsentationen im Medienlabor (Pabst-W.), Do 10.30-12 h
- BM IV-2/B3-4-1 Rederhetorik (Enders), Do 12.30-14 h, 23.32, 0.168
- BM IV-3/B3-4-3 Gesprächskonzepte: Germanisten im Gespräch (Hauch), Do 14.30-16 h, 23.21, 1.56
- FoM IV-2 (A) Sprechwissenschaftliches Forschungsseminar zur Rhetorik (Pabst-W.), Do 16-18 h, 23.21, 1.41
- M2-4-C-2, M2-4-B/C-3 Praxisseminar Mündlichkeit, Sprach- u. Literaturvermittlung, Masterkolloquium (Pabst-Weinschenk), Do 18-20 h, 23.21, 1.41
- (Phil) Theorie des Argumentierens (Lechner), Do 18.30-20 h, 23.21, 2.53

FREITAGS

- BM IV-4 (M2-4-B-2) Atmung - Stimme – Sprache (Pabst-Weinschenk/ Haneveld), Fr 08:30-10 h, 23.21, 1.24
- MG IV-1 Fachbegriffe und Methoden mündlicher Kommunikation (Pabst-Weinschenk), Fr 10:30-12 h, 23.21, 1.41 oder 0.85 oder 0.81
- Übungen zur Aussprache und Intonation (Lange), Fr 12.30-14 h, 23.02, 2.81
- BM IV-4 Radiotextsorten (Pabst-Weinschenk), Fr 14:30 bis 16:00, Medienlabor 23.03, 243

BLOCKSEMINARE

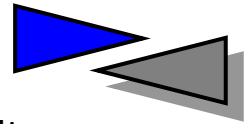
- B3-4-1/BM IV-2 Aktuelle Rhetorikkonzepte erproben (Pabst-Weinschenk), Blockseminar 15.12.2012, 10.30-18 h UND 4./5.1.2013, jeweils 10.30-18 h
- Performance und Lesebühne (Meis), 12.10.12, 16.30-18 h, 23.21, 1.41, 20./21.10.12, 13-19 h im ZAKK, 7.12., 16.30-18 h, 23.21, 1.41, 19./20.1.13, 13-19 h im ZAKK
- Digitales Erzählen (Eick), 17./18.11.2012, 8./9.12.2012 je 10-17 h, 23.21, 1.24
- BM IV-2/B3-4-1 Rede-Rhetorik (Buchholz), Vorbesprechung 24.1.13, 16.30-18 h, 23.21, 2.22, Blockseminar 18./19.2.2013, 10-17 h, 23.21, 1.24
- Moderation im Radio (Heitwerth), Vorbesprechung: 28.1.13, 9-10 h, 23.31, 5.22, Blockseminar: 20./21.2.13, 10-18 h und 25.2.13, 9-12h jeweils im Medienlabor
- Poetry Slam (Marx), Vorbesprechung: 31.1.13, 16.30, Blockseminar: 19.-21.2.13

1.11.2012, 10-18 h: Darstellen und Gestalten – ästhetische Konzepte und praktische Übungen (exklusives Blockseminar für die Studierenden der SW und SE)

Anton Pokora, ein ehemaliger Absolvent der HHU und jetziger Lehrer an einer Düsseldorfer Schule stellt uns das Unterrichtsfach „Darstellen und Gestalten“ vor. Es werden praktische Übungen nach verschiedenen Konzepten ästhetischer Kommunikation erprobt und Möglichkeiten und Formen von Kooperationen mit Schulen entwickelt. Dabei kann es sich um kleinere Projekte handeln, es können aber auch ganze DGSS-Zertifikatskurse (siehe www.dgss.de/zertifikate/fuer-schuelerinnen-und-schueler/) geplant werden, die die Studierenden der SW/SE unter Supervision von Pabst-W. durchführen können, wenn sie selbst aktiv geworden sind und interessierte Schulen gefunden haben.

Sprech-Kontakte

Kommunikation in Wirtschaft, Wissenschaft, Weiterbildung, Verwaltung



Interdisziplinäres Kolloquium für Experten, Studierende und Interessierte
seit 1982, begründet von Prof. Dr. Elmar Bartsch (†), Universität Duisburg

Krisenmanagement – Krisotainment

WINTERSEMESTER 2012/13

Interesse an
Sprechkontakte-
Themen? Dann
hören Sie doch
mal rein!
Softskills das
Magazin bei
hochschulradio
97.1, im Kabel
91.2
Fr 18-19 h,
Wiederholung:
Sa 12 h, So 23 h

25.10.2012, 19 h Vom Kleinkrieg bis zum Grabenkampf im Betrieb. Konfliktmanagement oder Mediation? Referent: Tobias Gombert

Gombert ist Referent für politische Bildung, Trainer, Berater, Mediator und Autor. Er hat über 10 Jahre Erfahrung in der Beratung von Betriebspartnern und politisch Engagierten.

22.11.2012, 19 Uhr Zwei bei Kallwass – Mediation vor der Kamera. Referentin: Die TV-Psychologin Angelika Kallwass (SAT 1)

Und am 13.12.2012 Der Sprechkontakte-Humor-Tag:

10.30-12.00 h: Der Beikircher küßt!

Konrad Beikircher steht Studierenden des Comedy-Seminars Rede und Antwort. Konrad Beikircher ist Dipl.-Psychologe, Musiker und Kabarettist. **WOHIN? In den Vortragssaal in der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) auf dem Campus, Universitätsstr. 1, Gebäude 24.41, 1. Stock**

14.00-18.00 Studierende analysieren bekannte Comedians hinsichtlich ihrer Rhetorik und ihrer Sprechstile – auch im Vortragssaal der ULB

19 h Ernst in der Krise - Zur Funktion des Galgenhumors. Referent: Ernst W. Jaskolski

Jaskolski ist Pädagoge und Sprechwissenschaftler/Sprecherzieher (DGSS) und gehört zum Sprechkontakte-Vorbereitungsteam. Er arbeitet als Kommunikations- und Rhetoriktrainer in Management und Verwaltung seit über 30 Jahren. **WO? VHS im WBZ am Hbf**

**Ort: Volkshochschule Düsseldorf, Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof,
Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf, Saal 1 oder 2, jeweils 19 – ca. 21.30 h
(soweit nicht anders angegeben!)**



Veranstalter: Peter Schreuder und
Dr. Marita Pabst-Weinschenk
Germanistik IV/Mündlichkeit
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf
in Kooperation mit der Volkshochschule Düsseldorf
<http://www.sprechkontakte.de.vu>

Ein Mitglied des DGSS- Studierendenvorstand studiert bei uns in Düsseldorf



Heyho, ich bin Thekla Küther und studiere Sprecherziehung und Sprechwissenschaft in Düsseldorf. Wenn ich diesen Satz zur Vorstellung meiner Person benutze, stolpern die Meisten über den genannten Studiengang, was das sei? Ganz einfach: eine wissenschaftliche Ausbildung mit dem Forschungsgegenstand mündliche Kommunikation. In Düsseldorf befindet sich, eingebettet in die Abteilung Germanistik IV, eine von 10 Prüfstellen beziehungsweise Ausbildungsorten der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (kurz DGSS – siehe auch www.dgss.de). Das Besondere an diesem Studiengang ist, dass Forschung und Praxis nicht streng in zwei Berufsbilder getrennt werden, sondern immer zusammen gelehrt und geübt werden. So lernen die Studierenden nicht nur einen Text angemessen zu sprechen, oder eine gute Rede zu halten, sondern auch diese Vorgänge zu reflektieren und wissenschaftlich zu untersuchen und zu begründen. Das macht das Fach so spannend und vielseitig. Als besondere Termine im Jahr gibt es für die Studierenden, neben der allgemeinen Jahrestagung der DGSS, jedes Jahr ein eigenes Forum, welches traditionell am Christi Himmelfahrtswochenende stattfindet. Zuletzt in Regensburg, nächstes Jahr in Münster, treffen sich möglichst viele Studierende um sich auszutauschen, Workshops zu besuchen und sich kennen zu lernen. Letzteres halte ich für besonders wertvoll und bereichernd (abgesehen davon, dass man einmal nicht erklären muss was Sprecherziehung eigentlich ist). Wie grandios die kreative Stimmung bei solchen Treffen ist, kann ich kaum beschreiben, fährt besser selbst hin und genießt die Zeit. Um die Interessen der Studierenden innerhalb der DGSS zu vertreten gibt es den Studierendenvorstand, der jedes Jahr auf dem Studierendenforum (noch ein Grund da hinzufahren!) gewählt wird. Der Vorstand setzt sich zusammen aus zwei Vorsitzenden, zwei Vertretern in der Berufskommission, zwei Vertretern in der Wissenschaftskommission und einem Kassenwart. In Personen sind das: Mona Heilek und Paula Berdrow als Vorsitzende, Lina Schubert und Michael Holz in der Berufskommission, sowie Philip Daffner und meiner Person in der Wissenschaftskommission und Michael Diem als Kassenwart. Neben der Teilnahme an entsprechenden Sitzungen der DGSS, versuchen wir, die allgemeine Vernetzung der Studierenden auch über Universitätsgrenzen hinaus auszubauen und zu verbessern. Es gibt mittlerweile auch auf Facebook eine entsprechende Seite, über die alle möglichen Neuigkeiten kommuniziert werden, die **DGSS Studierendenplattform**, klickt mal rein.

Wer Fragen hat und/oder weitere Informationen haben möchte, kann mich gerne ansprechen oder mir auch persönlich eine Mail schicken: thekla.im.netz@freenet.de

Was ist eine „Zivilklausel“? – Hättet ihr's gewusst?

Eine **Zivilklausel** ist die Selbstverpflichtung von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universitäten, ausschließlich für friedliche Zwecke zu forschen. Da auch an der HHU zu militärischen Zwecken geforscht wird, hat sich am 23.4.2012 eine Initiative zur Einführung einer Zivilklausel gebildet. Sie versteht sich als Teil der bundesweiten und internationalen Zivilklauselbewegung und möchte erreichen dass die HHU sich in ihrer Grundordnung zu dieser Friedensorientierung bekennt. Denn Militärforschung fördert den gewaltsamen Konfliktaustrag. Sie unterliegt der Geheimhaltung und unterläuft wissenschaftliche Transparenz und akademische Selbstverwaltung an den Hochschulen. Sie verdrängt zivile Wissenschaftsstrukturen und blockiert die notwendige Forschung zur Lösung von sozialen und ökologischen Problemen. Die Initiatoren sind: Prof. Hartwig Hummel (Politikwissenschaft), Julia Bieber (Studentin der Sozialwissenschaften), Tobias Schmidtke (Mitglied des Fachschaftsrats Sozialwissenschaften), Martin Schröder (Mitglied im Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät) und Paul Stender (Mitglied des Studentenparlaments, Student der Medizinischen Physik). Weitere Infos unter: <http://www.nachdenken-in-duesseldorf.de/?p=2385>

Abschlussbericht: Leistungstransparenz

Eine Arbeitsgruppe hat im Auftrag des Rektorats der HHU Indikatoren für die Bewertung von Forschungsleistungen entwickelt. Nach einer bundesweiten Umfrage und Literaturrecherche werden grundsätzlich drei Indikatoren vorgeschlagen: Nachwuchsförderung, eingeworbene Drittmittel und angefertigte Publikationen. Na, ob diese Punkte reichen, um Leistungen transparenter zu machen? http://www.uni-duesseldorf.de/home/fileadmin/redaktion/ZUV/Abteilung_Kommunikation/Allgemeines/Abschlussbericht_AG_Leistungsparameter.pdf

Rhetorik auf der ganzen Linie

Gemeinsam mit Studierenden werden in verschiedenen Seminaren (vom Bachelor-Seminar bis zum Master-Forschungsseminar) verschiedene Konzepte der Rhetorik von der Antike bis zur Jetzt-Zeit untersucht. Erste Ergebnisse sind in Kurzreferaten (als vertonte Präsentationen) bereits im Projektmuseum zu „besichtigen“. Die Arbeit wird dieses Semester in zwei Veranstaltungen (im Sprechwissenschaftlichen Forschungsseminar zur Rhetorik und in dem Blockseminar „Aktuelle Rhetorikkonzepte erproben“) fortgesetzt.

In dem Präsentationsseminar, das Pabst-Weinschenk zusätzlich zu ihrem Lehrdeputat am 05./06.01.2012 veranstaltet hat, wurden von den Studierenden verschiedene Evaluationsbögen bei der Besprechung getestet. Das Ergebnis liegt nun vor: Neben dem bisherigen Seminar-Feedbackbogen (von 1999!), der das Mitschreiben eines inhaltlichen Stichwortkonzeptes und nur grob Kriterienbereiche zur Beobachtung und Rückmeldung vorsah, liegt nun ein neuer differenzierter Beobachtungsbogen für Rede-/Präsentationsleistungen vor, der auch die Möglichkeit anschließender Bewertung ermöglicht. Dieser Bogen (siehe Seite 8/9) soll nun in einigen Lehrveranstaltungen erprobt werden.

Im Wintersemester 2011/12 war die Veranstaltung „Rhetorik online“ ein großer Erfolg. 68 Studierende haben das Seminar erfolgreich absolviert. Sie haben verschiedene Probereden vor der eigenen Webcam gehalten, hochgeladen und sich zu allen Reden in Kleingruppen gegenseitig Feedback in Foren gegeben. Ergebnis: Die Studierenden haben in dieser Veranstaltung mehr geübt als im traditionellen Seminar oder Blockseminar und sehr viel gelernt. Allerdings haben sie auch gemerkt, dass ihnen das individuelle Arbeiten weniger Spaß bereitet, sie haben die sozialen Kontakte *face to face* in der Gruppe vermisst.

In den Rhetorik-Seminaren im Sommersemester gab es zwei Schwerpunkte: Zum einen *Körpersprache* (bei Frank Enders) und neuere und ältere Geschichte der Rhetorik (bei Pabst-Weinschenk). Im sprechwissenschaftlichen Forschungsseminar zur Rhetorik wird diese Arbeit fortgesetzt. Die aktuellen Rhetorikkonzepte werden in diesem Semester von Studierenden in einer Blockveranstaltung erprobt.

Beste Rückmeldungen gab es für Frank Enders und sein Gesprächsrhetorikseminar, das die Diskussionen der Sprechkontakte-Abende analysiert und vertieft hat. Dass man es nie Allen Recht machen kann, musste Pabst-Weinschenk bei der Evaluation erfahren. War bisher immer eher die Kontrolle der Anwesenheitspflicht bemängelt worden, hatte sie es in dem Seminar „Rhetorikkonzepte im 20. Jahrhundert“ den Studierenden freigestellt, wie sie sich am Seminar beteiligen. Sie hatte Sitzung für Sitzung Aufgaben bereitgestellt (Beteiligung an praktischen Übungen, Zusammenfassungen von Diskussionsergebnissen, Protokolle, Essays zu einzelnen Aspekten, Vergleichen oder Konzepten), für die es jeweils eine bestimmte Anzahl von Kreditpunkten gab. Bei Mitarbeit bzw. Nacharbeit sammelten die Studierenden Bonus mit der jeweils erarbeiteten Kreditpunktzahl und waren selbst dafür verantwortlich, ob und wie viele Punkte sie erworben haben und wie oft sie anwesend gewesen sind. Nun lautete die Rückmeldung: Es sei doch ungerecht, dass Studierende die nur wenige Male anwesend gewesen seien genauso den „Beteiligungsnachweis“ hätten erwerben können wie die, die kontinuierlich teilgenommen hätten ...

Diversity – das neue Zauberwort

Die Heterogenität in Lerngruppen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dem will das Konzept „Diversity“ Rechnung tragen. Auch im Studium geht es zunehmend mehr um die Schaffung von Lehr-Lern-Communities, in der die Unterschiedlichkeit der Studierenden als kreatives Potenzial begriffen wird. Dabei stehen alle Akteure im direkten Kontakt miteinander und werden durch webbasierte Lehr-Lern-Plattformen unterstützt. Die Lernbedürfnisse der unterschiedlichen Studierenden werden berücksichtigt und in der Lehre wird das Verständnis und Engagement jedes Einzelnen gefordert und gefördert. – Probieren wir es in der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung aus, z. B. auch durch das Einbeziehen der unterschiedlichen Vorkenntnisse und Vorerfahrungen beim Lernen durch Lehren.

Mitarbeiterkodex

Im Juli 2012 hat die HHU einen Kodex zur Mitarbeiterführung veröffentlicht, hier ein Auszug aus der Präambel:

„Alle [...] wahren und fördern unsere gemeinsamen Werte Toleranz, Weltoffenheit und Freiheit. Unser tägliches Handeln, Kommunizieren und Entscheiden ist zu jeder Zeit transparent, aufrichtig und verantwortungsvoll. Unser Verhalten ist stets geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Mitmenschlichkeit, Respekt und Partnerschaftlichkeit. [...]“ – Na, dann brauchen wir wohl die Ombudsperson nicht, oder???

(www.hhu.de/ombudsperson)

FEEDBACK: Notieren Sie bitte stichwortartig, in den jeweiligen Feldern, was Sie bei dem jeweiligen Referenten beobachten und wie es auf Sie wirkt.

Rhetorische Oberflächenstruktur:	😊😊 Prima, super!	😊 Wirkt gut!	😐 ?	😞 könnte besser werden
OPTIK:				
Medieneinsatz				
Visualisierung				
Blick				
Mimik				
Gestik				
Haltung				
AKUSTIK:				
Stimme				
Lautstärke				
Betonung				
Melodie und akustische Punkte				
Tempo/Pausen				
Ähs und Füllwörter				
Aussprache				
WORTSPRACHE:				
Satzlänge				
rhetorische Fragen				
Treffende Wortwahl				
wörtliche Reden				
Gebrauch von Fremdwörtern				

RhetorischeTiefen- struktur:	😊😊 Prima, super!	😊 Wirkt gut!	😐 ?	😞 könnte besser werden
HÖRERBEZUG:				
Abholer, Motivation				
Anschaulichkeit, Beispiele				
Gliederungs- vorausschau, Transparenz				
Hörauftrag				
Absätze				
SACHBEZUG:				
Umfang/ Inhaltsauswahl				
logischer Aufbau				
Untergliederung				
Belege: Argumente, Zitate				
Deutliche ZIEL richtung				
Schluss-Botschaft				
EMOTIONEN:				
interessiert/enga- giert vs. gelang- weilt/unverbindlich				
selbstbewusst/ sicher vs. Unsicher				
freundlich vs. Unfreundlich				
ruhig/locker vs. nervös				
natürlich vs. gekünstelt				
auf Augenhöhe vs. überheblich				
Gesamtwirkung				

30 junge Menschen sprechen mit Sterbenden

OASE, 2. Juni 2012. Eine gemischte Gruppe von 30 jungen Leuten betritt den großen Seminarraum im Erdgeschoss. In entspannter Atmosphäre lauschen sie dem Vortrag „Sterben in Deutschland heute“ von Univ.-Prof. Dr. Martin W. Schnell.

Junge Menschen befassen sich mit Sterben? Ja!

Im Rahmen des Diskusprojektes „30 junge Menschen sprechen mit Sterbenden und deren Angehörigen“ der Universitäten Witten/Herdecke und Düsseldorf fanden am 2. und 3. Juni in der OASE der Universität Düsseldorf verschiedene Themenworkshops statt.

Die Idee dahinter: Sterben ist zwar kein Tabuthema mehr, wird aber immer lebensferner. Gespräche mit Sterbenden und deren Angehörigen sollen den jungen Teilnehmern des Projektes die Möglichkeit bieten, eine erfahrungsbasierte, reflektierte Einstellung zum Lebensende zu gewinnen. Diese Gespräche werden auf Video aufgezeichnet und für eine öffentliche Präsentation aufbereitet.¹ Auf dieser Präsentation sollen die jungen Menschen ihr Projekt, ihre Erfahrungen und ihre Erkenntnisse zur öffentlichen Diskussion stellen. Ins Leben gerufen wurde das Projekt unter anderem Univ.-Prof. Dr. Martin W. Schnell und Dr. med. Christian Schulz.

Und was hat das Projekt mit der Abteilung Mündlichkeit zutun?

Im Verlauf des Projektes sollen die jungen Menschen in unterschiedlichen Workshops auf die Gespräche mit Sterbenden vorbereitet, geschult und psychologisch betreut werden.

Für den Workshop „Gesprächsführung“ den die Teilnehmer am 2. und 3. Juni in zwei Gruppen a 15 Teilnehmern besuchten, holten sich die Projektleiter mit Frau Dr. Marita Pabst-Weinschenk kompetente Unterstützung aus dem Fachbereich Mündlichkeit des Germanistischen Instituts der HHU Düsseldorf hinzu.

Zunächst gab es einen kurzen theoretischen Einstieg in die Themenbereiche Rhetorik und Gesprächsfähigkeit. Ein gutes Gespräch ist weder Monolog noch Interview lautet die Devise. Um die Teilnehmer für diese Unterscheidung zu sensibilisieren, beschäftigte sich die Einführung neben dem von Frau Dr. Pabst-Weinschenk selbst entwickelten Prinzip der Redepyramide und den vier Seiten einer Nachricht nach Schulz von Thun, auch mit dem richtigen Gebrauch und Umgang rhetorischer Mittel. Abwechselnd und in Maßen, aber nicht monoton und übertrieben ist das Motto. Offene Fragen können der Redemotivation dienen, gehäuft dagegen geben sie dem Gegenüber das Gefühl im Interview zu sitzen.

Gemäß dem Motto der Düsseldorfer Mündlichkeit „Learning by doing“ hieß es im zweiten Teil des Workshops dann für die Teilnehmer: do it yourself! In Partnergesprächen vor der Kamera zum Thema: „Was ist für Sie ein gutes / schlechtes Gespräch? Wo sehen Sie Ihre Stärken / Schwächen“ konnten sich die jungen Erwachsenen nicht nur mit dem Thema auseinander setzen, sondern zuvor Erlerntes direkt selbst versuchen umzusetzen. Für die individuelle Weiterentwicklung der einzelnen Teilnehmer, wurde jedem ein umfangreiches Feedback gegeben, das die Teilnehmer anschließend selbst auf dem dazu aufgenommenen Video überprüfen und nachvollziehen konnten. Um allen Teilnehmern ein umfassendes Feedback geben zu können, wurde Frau Pabst-Weinschenk von drei Mitarbeiterinnen/Hospitantinnen (Esther Sarah Schneider, Nina Lange und Marie-Katrin Becker-Hardt) unterstützt. Neben den Do's und Don'ts bei der Gesprächsführung mit Sterbenden legte das Team beim Feedback besonderen Wert auf: Körpersprache (offene und sichere Körperhaltung, natürliche Gestik, Blickkontakt, Atmung, u.a.), Ausdrucksvermögen (Deutlichkeit der Artikulation, Lautstärke und Dynamik, Tempo, Sprechfluss, u.a.), Sprachebene (angemessenes Sprachniveau, Wortwahl, Wahl der Gesprächsoperationen, u.a.) und insbesondere die Gesprächsfähigkeit (Symmetrie in der Beziehung, gleiche Redeanteile, Bereitschaft zum aktiven Zuhören, Signalisieren von Interesse, u.a.).

Um mit den Teilnehmern aktives Zuhören und Sprechdenken noch einmal gezielt zu trainieren, übten sich die Teilnehmer in kleinen 5er Gruppen abschließend noch im kontrollierten Dialog. Bei dieser (nur zu Trainingszwecken gedachten) Übung wiederholt der Sprecher zunächst sinngemäß den Gesprächsbeitrag seines Vorredners, bevor er seine eigenen Gedanken äußern darf.

Aufgrund der Zufriedenheit und Dankbarkeit der Teilnehmer und der Initiatoren, aber auch aufgrund der Einschätzung des Mündlichkeit-Teams kann man dieses Seminar als Erfolg betrachten. Die Kooperation der Medizin mit der Mündlichkeit war sehr erfolgreich und möchte von beiden Parteien weitergeführt werden.

Marie-Katrin Becker-Hardt und Esther Sarah Schneider

¹ <http://30jungemenschen.de/projekt.html> 15.06.12

Am **17.02.2012** hat Pabst-Weinschenk auf dem **Forum Weiterbildung der DIDACTA IN Hannover** das Impulsreferat über „Lehrerrollen und -persönlichkeiten zwischen Veränderungszwang und -wille“ zum Workshop: Denkstil-Diagnose von Christa Bender-Hörmandinger (C/B/H, Düsseldorf) gehalten.

Am **3./4.03.2012** haben wir hier an der Universität eine **Blockveranstaltung** zum Thema: **Stimmbildungskonzepte** und Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen organisiert.

Am **5.06.2012** hat Pabst-Weinschenk im **Landesinstitut für Pädagogik und Medien in Saarbrücken** referiert über **„Sprechen und Zuhören - Anregungen für den kumulativen Kompetenzaufbau von Klassenstufe 5-10“**. Im Detail hat sie dabei die Bedeutung des Zuhörens und Fördermöglichkeiten erläutert (So sprechen, dass man gut zuhören kann / Sprechausdrucksmuster) und exemplarische Aufgaben zur mündlichen Kommunikation für verschiedene Klassenstufen vorgestellt (u. a. Balladen-Slam und -Rap / Sprechchor / Sprechcollagen / Mini-Dramen / Lernbox Präsentieren / E-Learning-Konzepte).

Das Engagement für die Lehreraus- und -fortbildung zeigt, wie wichtig dieses Berufsfeld in der Germanistik ist. Seit langem gehört Pabst-W. dem **Symposion Deutschdidaktik (SDD)** an und leitet mit Brigit Eriksson von der PH Zug die **Arbeitsgemeinschaft Mündlichkeit** im SDD. Beim **Bildungspolitischen Arbeitskreis von SDD und Germanistenverband** am **8./9.06.2012 in Siegen** wurden die noch nicht verabschiedeten neuen Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife beraten. Eine Fortsetzung und Erweiterung der **„Bamberger Empfehlungen“** zu den KMK-Lehrerbildungsstandards (http://www.symposion-deutschdidaktik.de/fileadmin/template/download/aktivitaeten/arbeitsgemeinschaften/Bamberger_Empfehlungen_2_Fassung_2010.pdf) wurde beschlossen. Vgl. zur den Standards der allgemeinen Hochschulreife auch die Verlautbarung des Philosophischen Fakultätentages (S. 14f)!

Auf dem **Symposion Deutschdidaktik** hat Pabst-W. am **19.09.2012** an der **Universität Augsburg** einen Vortrag gehalten über **„Thesen zu einer Didaktik der Mündlichkeit auf sprechwissenschaftlicher Grundlage“**.

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. vom 5.-7.10.2012 in der **Europäischen Akademie in Otzenhausen** hat Pabst-W. in einem Workshop den **Einsatz von Rollenspielkarten in verschiedenen Gesprächssettings** vorgestellt.

EVA funktioniert an Schulen nicht

Beim **Eigenverantwortlichen Arbeiten (EVA)** und Lernen geht es um Projektarbeit, Stationenlernen und Wochenplanunterricht. Dabei sollen Schüler/innen Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Methodenkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität, Eigeninitiative, Zielstrebigkeit und Verantwortungsbewusstsein erwerben. Das Methodentraining, das Heinz Klippert in den letzten Jahren dafür als Gegenmaßnahme zum lehrerzentrierten Frontalunterricht entwickelt und vermarktet hat, hatte hohe Erwartungen geweckt. Aus der Praxis hört man aber zunehmend mehr Kritik an EVA. Dagegen ist das dialogische Lernen von Bertram Thiel nach wie vor ein Geheimtipp und im Seminarfach im Saarland bereits gut angenommen worden.

ULB mobil

Ab diesem Wintersemester könnt ihr euch mit SmartPhones oder Audio-Player durch die Bibliotheken führen lassen. Im Rahmen eines von HeinEcomp und der ULB geförderten Projekts haben Studierende der Sprecherziehung unter Leitung von Sandra Marx alle Informationen über die Bibliothek (Anmeldung, Ausleihe, Vormerken, Verlängern, Selbstabholregal, Fernleihe, Dokumentlieferung, Arbeitsplätze usw.) in hörgerechte Texte umgearbeitet und eingesprochen. Dieser neue Audio-Guide wird über die Webseite der ULB angeboten und kann über aR-Codes leicht genutzt werden. Die komplette Audio-Tour durch die Bibliothek soll auch in das lokale Leitsystem integriert werden, man kann aber auch nur spezielle Informationen abrufen, je nach individuellem Lern- und Wissensstand. Vielen Dank für diese tolle Projektarbeit an Sandra Marx, Sandra Bleiner, Saskia Borowy, Philip Grimm und Mareike Schulz.

Kommunikationsexpertise für LebensArt bei



Am 1.10.2011 stand in dem Magazin „Oase“ das Thema „Zuhören“ auf dem Plan. Nach dem Erfolg von Pabst-Weinschenk als Studiogast bei Thomas Hackenberg 2011 wurde die Düsseldorfer Kommunikationsexpertise auch dieses Jahr wieder angefordert. Am 6.08.2012 und am 3.09.2012 war Pabst-Weinschenk jeweils als Expertin in der Sendung LebensArt im WDR-Studio in Köln, führte ins Thema ein und stand den Hörer/innen, die in der Live-Sendung angerufen haben, Rede und Antwort. Am 6.08.2012 ging es um das Thema „Komplimente“ und am 3.09.2012 um den Sprachwandel und „alte Wörter“.

Jetzt schon ein ganzes Jahr bei hochschulradio on air!

softskills so heißt eine Sendung **bei hochschulradio**, die am **28.10.2011** zum ersten Mal ausgestrahlt wird und mit den Sprechkontakten kooperiert. Darin geht es um alle Fragen von kommunikativen, sozialen und methodischen Kompetenzen in den verschiedensten Berufsfeldern und Studienrichtungen. Mit **softskills** bezeichnet man alle Kompetenzen, die neben der reinen Fachkompetenz den beruflichen und privaten Erfolg bestimmen und in den unterschiedlichsten Studien- und Berufskontexten wesentliche Vorteile verschaffen. **Also Reinhören und sich anregen lassen, immer freitags von 18-19 h (Wiederholung Samstag 12-13 h und Sonntag 23-24 h) bei hochschulradio 97,1** (Kabel 91,2 MHz) oder Internetstream www.hochschulradio.de – Hier die Themen des ersten Jahres, die als Podcasts auch demnächst im Virtuellen Projektmuseum zu finden sind.

Datum	Titel	Datum	Titel
28.10.2011	Softskills	04.11.2011	Sprechkontakte und Coaching
11.11.2011	Humor	18.11.2011	Sprechkontakte
25.11.2011	Mündlichkeitstagung	02.12.2011	Workshops
09.12.2011	Tag der Lehre	16.12.2011	eLearning
23.12.2011	Weihnachten- Mediation	20.12.2011	Romeo und Julia – Hörspiel
06.01.2012	Der Sandmann und eine DADA-Kollage	13.01.2011	Der Glaube, der Berge versetzt
20.01.2012	Internationales Verhandeln	27.01.2012	Projekte
03.02.2012	Arzt-Patienten-Kommunikation	10.02.2012	Schlagfertigkeit
17.02.2012	Karneval-Comedy	24.02.2012	Akustische Visitenkarte
02.03.2012	Zeitmanagement	09.03.2012	Rhetorik gegen Rechts
16.03.2012	Dandy vom Rhein – HH Schmitz	17.03.2012	Interview über Hörspiel – JONAS
23.03.2012	Rocky Horror Picture Show	30.03.2012	India
06.04.2012	Formulieren	13.04.2012	Das Sommersemester planen
20.04.2012	KUBUS	27.04.2012	Achtsamkeit
04.05.2012	Embodiment	11.05.2012	Blockseminare
25.05.2012	Music is my life	18.05.2012	Sprechstile
01.06.2012	Sprechstile 2	15.06.2012	Düsseldorfer Lyriker
08.06.2012	Sekundäre Oralität	22.06.2012	Kommunikation als Beruf und Berufung
06.07.2012	Stress	13.07.2012	Burnout – Burnon
20.07.2012	Aufräumen	27.07.2012	Frustrationstoleranz
03.08.2012	Märchen	10.08.2012	Kontroverse Gender Studies
17.08.2012	Zungenbrecher	24.08.2012	DADA – bis Slam
31.08.2012	Motivation	07.09.2012	Entspannungstechniken
14.09.2012	Komplimentierkunst	21.09.2012	Storytelling
28.09.2012	Sinusmilieus	05.10.2012	Selbstpräsentation
12.10.2012	Sozialkompetenz	19.10.2012	Mentale Gesundheit

Wo – wo bist d^{uuu}_{uu}uu-u?

Hochschulradio sucht Studierende, die als „Freie“ interessante Beiträge produzieren und/oder an einer längerfristigen Zusammenarbeit interessiert sind und sich als Moderator/in, CvD oder sogar Chefredakteur/in erproben möchten. **Hochschulradio Düsseldorf e.V.**, Universitätsstr. 70, App. 66 022 – 24 (neben dem Heine-Saal), 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 34 94 24, Fax.: 0211 / 34 94 29 oder info@hochschulradio.de

Herzlichen Glückwunsch!

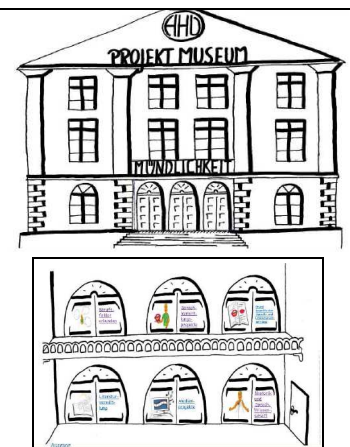
Zwischenprüfungen haben am 3.9.2012 erfolgreich abgelegt: Sabine Schüller und Thekla Küther. Herzlichen Glückwunsch!

Neues im Projektmuseum

Unser Projektmuseum ist jetzt ein Jahr online. Ihr findet es unter <http://projektmuseum.phil-fak.uni-duesseldorf.de>

(Nutzer und Passwort können erfragt werden bei pabst@phil.hhu.de)

Laufend werden neue Rhetorik-Präsentationen, Hörspiele und andere studentische Arbeiten in das Museum eingestellt und demnächst auch alle Podcasts über Sprechstile und alle bisherigen softskills-Sendungen als Podcasts!



In Landau wird auch Düsseldorfer Geschichte geschrieben

Réné Kalmring hat im Sommersemester 2012 an der Universität Landau die Abschlussarbeit in seinem sprechwissenschaftlich-sprecherzieherischen Studium bei Prof. Henner Barthel geschrieben und sich darin mit der Geschichte der Ästhetischen Kommunikation an Hochschulen beschäftigt. Hier der Auszug aus seiner Arbeit, der von der Heine-Universität handelt:

„(2.9) Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Die Geschichte der Düsseldorfer Mündlichkeit beginnt erst zum Wintersemester 1980/81 (Pabst-Weinschenk Telefoninterview 2012). Genau genommen beginnt sie jedoch schon in den 1960er Jahren, nur nicht an der Universität Düsseldorf, sondern an der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Neuss. Der promovierte katholische Theologe Elmar Bartsch, der bei Helene Fernau-Horn Unterricht in Atem-Sprech- und Stimmlehre erhielt, bei Irmgard Weithase an der Ludwig-Maximilians-Universität München Sprechwissenschaft studierte und danach bei Hellmut Geißner in Saarbrücken die Prüfung zum Sprecherzieher vor der DGSS ablegte, richtet im Auftrag der DGSS Mitte der 1970-er Jahre an der PH Neuss eine DGSS-Prüfstelle. Bei Bartsch legte Marita-Pabst-Weinschenk 1978 ihre Prüfung zur Sprecherzieherin (DGSS) ab.

In Nordrhein-Westfalen wurden 1980 die Pädagogischen Hochschulen in die Universitäten integriert. Die Abteilung Neuss der Pädagogischen Hochschule Rheinland (Abteilungen in Aachen, Bonn, Köln und Neuss) kam zur Universität Düsseldorf. Im Sinne der Fach-zu-Fach-Zuordnung wurde die Neusser Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Düsseldorfer Germanistik zugeordnet und wurde dort – neben zwei literaturwissenschaftlichen, einem sprachwissenschaftlichen und einem mediavistischen Lehrstuhl zum

Lehrstuhl 5, allerdings ohne die Sprechwissenschaft. Denn Prof. Bartsch ließ sich im Rahmen der Auflösungsverhandlungen der PH Neuss auf eigenen Wunsch hin an die Universität Duisburg versetzen, wo er bis zu seinem Ruhestand 1996 eine Prüfstelle der DGSS führte.

Mitte der 1990er wurden innerhalb der Düsseldorfer Germanistik die sogenannten „Leuchtturmprojekte“ begonnen, die eine innovative Lehre fördern sollten. Daraus erwuchsen dann die drei Schlüsselqualifikationsbereiche „literarisch-kulturelles Handeln“ (zugeordnet dem Lehrstuhl für Ältere Deutsche Philologie), „Schriftlichkeit“ (zugeordnet der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft) und „Mündlichkeit“ (zugeordnet der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur) (Pabst-Weinschenk Telefoninterview 2012). Während der Phase der Leuchtturmprojekte übernahm Pabst-Weinschenk bereits Lehraufträge von ihrer erkrankten Kollegin Yvonne Ruck, auch einer von Bartsch in Neuss ausgebildeten Sprechwissenschaftlerin. 1999 erhielt Pabst-Weinschenk die neu geschaffene wissenschaftliche Mitarbeiterstelle in der Düsseldorfer Mündlichkeit am Didaktik-Lehrstuhl bei Gerhard Rupp. Nach dessen Weggang 2004 wurde der Lehrstuhl mehrere Jahre nur vertreten. Nach Berbeli Wanning, Arnulf Deppermann, der berufen worden war, aber nach einem Semester nach Mannheim wechselte, und Jochen Venus hatte Pabst-Weinschenk von 2008 bis 2011 die Vertretungsprofessur für Mündlichkeit inne. Der Bereich Mündlichkeit und Schriftlichkeit wurde als gleichwertiger Pflichtbereich neben den traditionellen Teildisziplinen der Germanistik in den neuen Bachelor- und Masterstudienordnungen verankert. Seit 2001 leitet Pabst-Weinschenk eine DGSS-Prüfstelle an der HHU Düsseldorf und bildet dort Sprechwissenschaftler und Sprecherzieher aus. .

Das Teilgebiet Ästhetische Kommunikation bildet in Düsseldorf keinen Schwerpunkt in Forschung und Lehre. Erst mit Amtsantritt von Pabst-Weinschenk im Jahr 1999 werden auch wieder Seminare zur Ästhetischen Kommunikation angeboten, so z. B. Märchen erzählen, Sprechcollagen, Sprechen von Balladen, Gedichten und Liebeslyrik. Darüber hinaus veranstaltet die Düsseldorfer Mündlichkeit Crime-Events, Theaterpädagogische Seminare, Rezitationen, Veranstaltungen zum Hörspiel, Poetry Slam, Dadaismus und Projektmanagementseminare im Rahmen der Sprach- und Literaturvermittlung, einem Modul, das der Mündlichkeit in der literaturdidaktischen Tradition zugeordnet worden ist. Seit 2011 hat Pabst-Weinschenk das Lehrangebot um einen weiteren Schwerpunkt erweitert: das Sprechen im Radio. Hier kooperiert sie eng mit dem Düsseldorfer Hochschulradio.“ (nach einem Telefoninterview mit Pabst-Weinschenk am 31.05.2012)

Wer verfügt über die Allgemeine Studierfähigkeit und was versteht man überhaupt darunter?

Die KMK Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife, die jetzt im Herbst von der Kultusministerkonferenz beschlossen werden und dann verbindlich in den Lehrplänen und Richtlinien aller Bundesländer umgesetzt werden müssen, sind Anlass für den **Philosophischen Fakultätentag** gewesen, seine Bedenken und Klagen über die sinkende Studierfähigkeit zu äußern. Hier der Wortlaut des Aide-Mémoire des Philosophischen Fakultätentags vom 27.01.2012:

1. Rückgang der Leistungen bei den elementaren Studienfähigkeiten

Es wurde ein deutlicher Rückgang in der Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz der Abiturienten konstatiert; insbesondere nehmen deren Schwächen im Bereich der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik zu, während die sprachliche Varianz in Wortschatz, Grammatik und Stil nachlässt. Mit der Schwierigkeit, die argumentative Struktur längerer Texte zu erfassen, Probleme und Widersprüche zu erkennen, geht die wachsende Unfähigkeit zur Abfassung eigener Stellungnahmen einher. Die Studienanfänger bringen immer seltener die Fähigkeit zum eigenständigen Arbeiten und zum kritischen Denken mit. Zwischen bloßer Meinungsäußerung und wissenschaftlich begründeter These wird oft nicht mehr unterschieden. Die Folge ist dann eine nur noch auf subjektiven Eindrücken basierende Diskussion, die den Prinzipien wissenschaftlicher Argumentation nicht genügt.

Folgerung: Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen müssen auch in der ‚Oberstufe‘ des Gymnasiums trainiert werden, demgegenüber kann die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden und Techniken, die oft noch gar nicht verstanden werden, zurücktreten. Der souveräne Umgang mit der deutschen Grammatik und Syntax ist ein zentrales Ziel der Schulausbildung und muss entsprechend beständig überprüft werden. Intellektuelle Grundtechniken wie die Erfassung argumentativer Strukturen, der verständige Umgang mit einer fachlichen Begrifflichkeit oder die Abfassung begründeter Stellungnahmen sollte während der gesamten Schulzeit eingeübt und abgeprüft werden. Ferner muss die geistige Selbstständigkeit ein Lehrziel im Gymnasium sein; dies erscheint auch als der beste Schutz vor der kritiklosen Übernahme von Internet-Inhalten.

2. Rückgang der Fach- und Fremdsprachenkenntnisse

Die aus den Gymnasien mitgebrachten Fachkenntnisse werden zunehmend geringer, das aktive Faktenwissen geht zurück, selbst epochale Ereignisse der deutschen Geschichte können nicht mehr zeitlich korrekt eingeordnet werden. Die Studierenden der Germanistik verfügen kaum noch über literaturhistorische Kenntnisse, die wesentlichen Inhalte früher kanonischer Texte der deutschen Literaturgeschichte sind nicht mehr vertraut; selbst Abiturienten mit Englisch als Leistungsfach scheitern in den Einstufungstests der Anglistik oder erzielen sehr schwache Ergebnisse. Insgesamt wird in fast allen Neuphilologien eine nachlassende Sprach- und Lesekompetenz beklagt.

Folgerung: Der Unterricht sollte wieder mehr Inhalts- und Kompetenzorientierung erhalten; die Vermittlung performativer Formen kann dahinter zurücktreten. Bei Referaten und Hausarbeiten in der Schule sollte auf eigenständige Herangehensweisen, eigenständige Formulierung und eigenständige Literatursuche geachtet werden; die kritiklose Übernahme von Wikipedia-Auszügen darf nicht länger akzeptiert werden. Sinnvoll erscheint die flächendeckende Wiedereinführung eines nach Epochen gegliederten Deutsch- und Geschichtsunterrichts, damit die Schüler ein zeitliches Ordnungsmuster vermittelt bekommen. Die wichtigsten Zeugnisse der deutschen Kultur müssten wieder in Form eines Kanons der Allgemeinbildung bei den Abiturienten präsent sein, ebenso die wichtigsten Ereignisse der deutschen Geschichte. In diesem Kanon sollten auch elementare Grundkenntnisse über die Musik und die Weltreligionen enthalten sein. In allen Fremdsprachen muss die Vermittlung der passiven Sprachbeherrschung verbessert werden.

3. Geringe Leistungsbereitschaft und Interesse an den Sachgegenständen

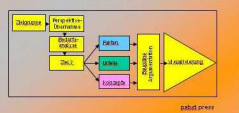
Viele Anfangssemester sind vom Gymnasium her konditioniert, mit einem Minimum an Aufwand ein Optimum bei den Zensuren zu erreichen. Ihr Interesse ist oft weniger an den Gegenständen, als an den Noten ausgerichtet. Sie sind an eine ‚großzügige‘ Benotung gewöhnt, weil viele Lehrer eine Strategie der Konfliktvermeidung betrieben haben.

Folgerung: Der inhumane Noten- und Punktefetischismus müsste zugunsten eines Konkurrenzprinzips überwunden werden, das mehr Wert auf die verstandenen Inhalte legt und sich nicht oberflächlich an einem Multiple-Choice-Verfahren orientiert. Der projektformige Unterricht darf nicht zur permanenten Unruhe im Schulalltag führen, er birgt zudem die Gefahr, dass sich leistungsschwache Schüler im Team ‚verstecken‘. Als sehr effektiv haben sich Lesewettbewerbe erwiesen, die die Sprach- und Lesekompetenz der Schüler nicht nur in den Anfangsklassen stärken und auch in den Fremdsprachen auf breiter Basis durchgeführt werden könnten. Ein Leistungsethos, das sich am Gedanken der Nachhaltigkeit ausrichtet, sollte die gesamte ‚Schulfamilie‘ verbinden.

Wie wärs: Über die Folgerungen müsste man sicherlich mal diskutieren:

Dass die Grundfähigkeiten wie Lesen, Rechtschreibung und Grammatik oft nicht mehr sicher beherrscht werden, kann man wohl bestätigen. Auch über einen Literaturkanon kann man diskutieren, damit eine Grundorientierung vorliegt. Aber ob deshalb wissenschaftliche Techniken und Methoden sowie projektformiger Unterricht deshalb zurücktreten sollte, ist fraglich. Ferner sollte man das Internet nicht verteufeln, sondern einen kritischen Umgang damit vermitteln. Oder wie seht ihr das???

Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern

	Endlich ist er da: Der Band von der Mündlichkeitstagung vom Oktober 2011 Mündlichkeit in aller Munde ... Beiträge zur Düsseldorfer Mündlichkeit, hrsg. Von Marita Pabst-Weinschenk. In diesem Band werden die Beiträge der <i>Tagung zur Düsseldorfer Mündlichkeit</i> vom 15./16.10.2011 zusammen gefasst. Studierende und Lehrende der Mündlichkeit zeigen, dass die Germanistik im Zeitalter mündlicher Kommunikation angekommen ist. Das Ziel des Sammelbandes mit den Beiträgen der Tagung ist es, diesen vierten Bereich der Düsseldorfer Germanistik im Rahmen interdisziplinären Denkens und Handelns einem breiten Publikum zugänglich zu machen.
 Pabst-Weinschenk gehört zum Herausgebergremium dieser Zeitschrift im Friedrich-Verlag	Deutsch 5 bis 10 ist eine Zeitschrift für Lehrer, die sich immer einem bestimmten Thema widmet. Regelmäßig erscheinen darin auch interessante sprechdidaktische Beiträge, so hat Pabst-Weinschenk in dem letzten Heft 31 (Interpunktion) einen Beitrag über Satzzeichen als Sprechzeichen ... Gerade ist das Heft 32 zum Thema „Gedichte“ erschienen, das Pabst-Weinschenk mitherausgegeben hat. Und schon läuft die Vorbereitung für ein weiteres Heft an: An Heft 37 zum Thema „Figuren interpretieren“ werden sich auch wieder mehrere Düsseldorfer Kolleginnen beteiligen (Heft 37, erscheint 4. Quartal 2013). Bisher von Pabst-W. mit herausgegebene Hefte: 12 (2007) Referate 21 (2009) Balladen 26 (2011) Vorlesen – Vortragen
	Da Pabst-Weinschenk auch zum Redaktionsausschuss der Zeitschrift „sprechen“ gehört, ist sie an der Review der Beiträge beteiligt und kann qualitativ gute Beiträge zur Veröffentlichung bringen. Seit mehreren Ausgaben beteiligen sich Studierende aus den Veranstaltungen von Pabst-Weinschenk regelmäßig mit mehrere Rezensionen.
Hartwig Eckert (Hg.) Wirtschaftsrhetorik 	Die Beiträge der letzten DGSS-Tagung (15.-17.09.2011 in Flensburg) werden von Hartwig Eckert im Reinhardt-Verlag in der Reihe Sprache und Sprechen als Band 46 herausgegeben. Darin auch ein Beitrag von Pabst-Weinschenk über „Das kooperative Rhetorik-Konzept des Hernstein Instituts für Management und Leadership“. Die Mitglieder der DGSS erhalten den Band als Mitgliedsgabe zum Jahresende.
Ernst W. Jaskolski & Marita Pabst-Weinschenk Wirkungsvoll reden – überzeugend präsentieren 	Ernst W. Jaskolski, Marita Pabst-Weinschenk: Wirkungsvoll reden – überzeugend präsentieren. ISBN 978-3-941238-23-7 Preis: 29,80 EURO Erscheint im Herbst 2012
	Im Sommer ist die 2., neu überarbeitete Auflage des Handbuches für Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten von Pabst-Weinschenk und Bertram Thiel erschienen, und zwar in zwei Ausgaben: a) wie bisher als softcover und b) für die Ausleihe in Schulen auch eine Hardcover-Ausgabe. „Dialogisch Lernen im Seminarfach“ wird vom Schulministerium in Saarbrücken empfohlen und ist bereits an mehreren Schulen im Saarland eingeführt. Dialogisch Lernen im Seminarfach. Handbuch für Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten. Wissenschaftspropädeutische Grundlagen für die gymnasiale Oberstufe und das Grundstudium. Alpen: pabst press 2012 (ISBN: 978-3-941238-10-7 softcover und 978-3-941238-21-3 hardcover)

Ein erfolgreiches Wintersemester 2012/13 uns allen!